

Ab in den Reißwolf

Sprachtest in Bayern

Abschreckung für Einbürgerungswillige?

Für den Test, den die 217 Volkshochschulen künftig auf Anordnung von Innenminister Beckstein im Freistaat Bayern durchführen müssen, so war neulich in der Zeitung zu lesen, habe ich als einbürgerungswilliger Noch-Ausländer 45 Minuten Zeit. Antworten müssen beispielsweise auch angekreuzt werden. Eine dieser Fragen „zum Ankreuzen“ hat mich jedoch etwas verwirrt. Sie lautet:

Wie lange sind Sie schon hier?

Die Ankreuzmöglichkeiten:

- A) Wir bleiben ein Jahr.
- B) Noch nicht ganz ein Jahr.
- C) Wir sind doch hier.

Lange habe ich gerätselt und gegrübelt, was ich da ankreuzen soll. Klar, inhaltlich sind alle drei Antworten falsch, auch die Antwort B! Würde ich B ankreuzen, bekomme ich mit Sicherheit keinen deutschen Pass, denn – wie ich im oha gelesen habe – muss ich ja mindestens acht Jahre hier sein, was für mich zutrifft.

Aber nachdem es nur ein Sprachtest ist, könnte es sein, dass es – wie in der bayerischen, deutschen und sonstigen Politik gar nicht darauf ankommt, wahrheitsgemäße Angaben zu machen. Also, würde ich doch B ankreuzen. Aber je mehr ich darüber nachdenke, habe ich meine Zweifel, ob da nicht doch mehr dahinter steckt. Vielleicht warten die Prüfer nur darauf, dass ich B ankreuze. Dann können sie mir ja gleich nachweisen, dass ich ein Lügner bin, wie Kohleone, Koch, Schäuble ... und viele andere Politmafiosi, denen man die Lüge aber oft nicht nachweisen kann. Was ist, wenn die Prüfer hinterher sagen: „Sie sind also noch nicht einmal seit einem Jahr hier in Bayern, und da wollen Sie schon einen bayerischen, pardon, deutschen Pass?“ Ich würde dann echt saublöd dastehen mit der Ausrede, ich hätte gedacht, das Ganze sei ja nur ein Sprachtest. Wie leicht könnten die Prüfer da sagen: „Natürlich ist das ein Sprachtest. Aber bei uns in Bayern kommt es auch aufs Mitdenken an. Sie hätten nichts ankreuzen dürfen. Das wär sie gewesen, die ehrliche Antwort!“ Und dann kommen sie bestimmt noch mit dem Grundgesetz: „Und jetzt sollen wir Ihnen auch noch glauben, wenn Sie unsere obligatorische Frage, ob Sie sich zum Grundgesetz bekennen, mit Ja beantworten?“ – Was soll ich tun? Bitte, helft mir!

Sittig

Kleinkunstbühne Schongau

eingetragener Verein

Samstag, 8. April 2000
20 Uhr – Köhlerstadel

Kabarett mit Andreas Rebers

„Ich mag mich trotzdem“

Kabarettist, Schauspieler, Musiker, seit Jahren Mitglied der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, hat Andreas Rebers mittlerweile das dritte Solo-Programm und geht damit auf Reisen.

Das Kabarett (...von mir über mich) erzählt über die drei Teile, in die der Deutsche zerfällt: In das „Ich“, das „Überich“ und das „Untermir“. „Überich wohnt ein Lehrer, untermir der Hausmeister und ich bin meistens in der Küche. Und in der Küche ist alles anders. Sie ist einfach menschlich, sie ist mein eigentliches Zuhause. Ich denke wie eine Küche, ich fühle wie eine Küche und manchmal denke ich, ich bin eine Küche.“

Rebers findet für die Alltäglichkeiten und für die Träume, für die Enttäuschungen, für Mut und Verzagtheit, für Aufbegehren und Resignation beeindruckende Bilder. Er lässt sein Publikum nie im Stich, selbst aus den tiefsten Abgründen findet er einen Ausweg. Meistens mit Musik...



Karten im Vorverkauf ab dem 27. März 2000 zu DM 20 sowie zu DM 15 (ermäßigt für Schüler, Studenten, Behinderte, Zivis und Wehrpflichtige gegen Vorlage des Ausweises) bei der Süßen Hanni, Weinstr. 16, 86956 Schongau, Tel. 0 88 61/72 38, Fax 0 88 61/28 76